

REDAKTION SCHWETZINGEN

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21-519-57 42
Fax Redaktion: 0 62 21-519-9 57 40
E-Mail: schwetzingen@rnz.de

ANGEMERKT

Es menschelt

Harald Berlinghof über das Einkaufen mit und ohne App

Kürzlich in einem großen Supermarkt in Hockenheim. Ein Einkauf an einem ganz normalen Wochentag. Aber dort, wo sonst an der Kasse eine Wartezeit von maximal wenigen Minuten üblich ist, treffen wir auf eine Menschen- und Einkaufswagenschlange, die sich bis in die Mitte des Markts zieht.

Eine Selbst-Scan-Kasse gibt es in dem Markt nicht. Also stellen wir uns an. Irgendwo da vorne teilt sich die Warteschlange auf die Kassen auf. Ein paar ganz Schlaue wollen sich dann immer in die Schlange stellen, wo es am schnellsten zu gehen scheint - obwohl sie sich schon für eine andere entscheiden haben. Da sind Meinungsverschiedenheiten vorprogrammiert.

„Stehen Sie rechts oder links“, fragt eine ältere Dame den Herrn schräg vor ihr. Er guckt nur und denkt sich: „Da, wo's schneller geht“. Der Gedanke steht ihm auf die Stirn geschrieben. Allgemeiner Unmut macht sich breit. An uns kommt er aber nicht vorbei. Wir schließen auf den Vormarsch auf, und der Spurwechsel der Egoisten wird abgeblockt. Der beschwert sich auch noch. Ein kleines Wortgefecht, dann bleibt er hinter uns.

Hier wird nicht nur die Durchsetzungsfähigkeit geschult, sondern auch Großzügigkeit - zum Beispiel, wenn man älteren Herrschaften mit nur zwei Produkten in der Hand den Vortritt lässt. Es menschelt in der Einkaufsschlange. Keine künstliche Intelligenz und keine Handy-App bevormunden uns. Und wenn man es ausnahmsweise mal nicht ganz, ganz artig hat, kann man all das mit Vergnügen beobachten. An einer digitalen Scanner-Kasse wäre uns das entgangen.

SCHWETZINGER FILMSPIEGEL

Das Luxorkino. Tel. 06202/270307, zeitigste: 16.30, 18.30 Uhr Die Schale der magischen Tiere, o.A, 16.30, 20 Uhr James Bond 007 - keine Zeit zu sterben, ab 12 J.; 20.30 Uhr June, ab 12 J. Es gelten 3 G-, Hygiene- und Abstandsregeln sowie Maskenpflicht.

OFFERSHEIMER TERMINE

Apothekennotdienst. Mozart-Apotheke, Offersheim, Mannheimer Str. 42, Tel. 06202/54215.

Ärztlicher Notfalldienst. Von Fr 19 Uhr bis Mo 7 Uhr: GRN-Klinik Schwetzingen, Bodelschwinghstr. 10, Tel. 116117.

Diakonisches Werk. Sozialberatung, Familien- und Lebensberatung, Kur- und Erholungsvermittlung, Aussiedlerbetreuung, Schwangers- und Schwangerschaftskonfliktberatung: Hildestr. 4a, Schwetzingen, Tel. 06202/93610. Sprechstunden: Di 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr, Fr 9 bis 12 Uhr.

Gemeindevverwaltung. Rathaus (8-12 Uhr) und Bürgerbüro (8-13 Uhr) sind unter Tel. 597-0 erreichbar, E-Mail: buergerbuero@offersheim.de.

Wochenmarkt. Von 14 bis 17 Uhr auf dem Platz hinter der Kurpfalzhalde.
JUZ. 15 bis 16 Uhr Schülertreff (6-13 J.); 16 bis 18 Uhr Special: Halloween-Aktion mit Kostüm im Freien (für Angemeldete ab 8 J., Tel. 597156). Treffpunkt am JUZ.
Psychosoziale Beratung für Suchtkranke, Jugend- und Drogenberatung, Markgrafenstr. 17, Schwetzingen, Tel. 931433. Sprechzeiten: Mo, Di, Do 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr, Mi 14 bis 18 Uhr, Fr 9 bis 15 Uhr.

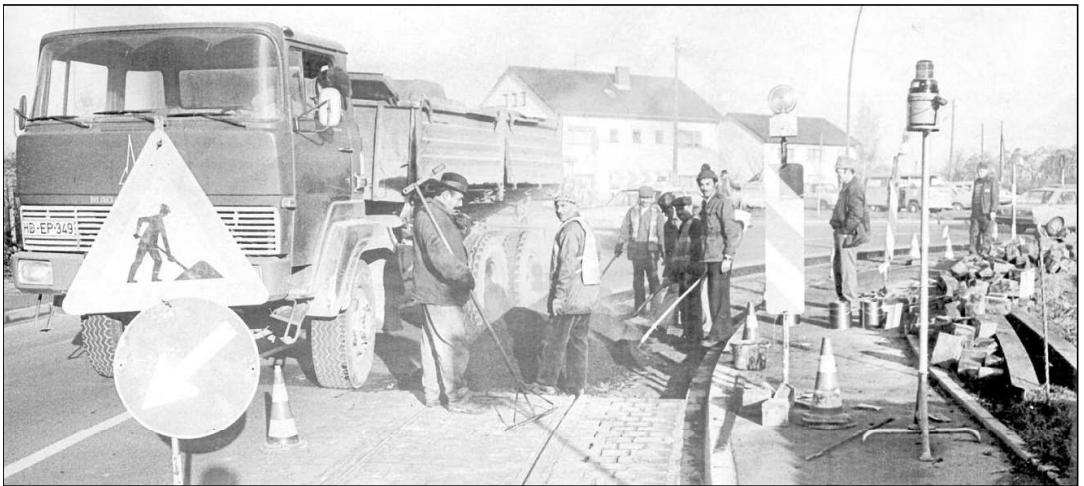
Gesangverein Germania 1864 Offersheim. 19.30 Uhr Singstunde im ev. Gemeinssaal.
Sängerbund Liederkrans Offersheim e.V. 20 Uhr Singstunde in der Mannheimer Str. 59.
Ev. Kirchengemeinde. Die Kirche ist täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

Kath. Pfarrgemeinde. Die Kirchen sind täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. - 18.30 Uhr Eucharistiefeier in St. Pankratius Schwetzingen. nimo

DIE RNZ GRATULIERT



Offersheim. Lothar Brenneisen, 75 Jahre.



Das Foto zeigt türkeistämmige „Gastarbeiter“, die 1976 in Schwetzingen bei der Demontage der Schienen der Straßenbahn nach Heidelberg (Linie 11) im Einsatz waren. Foto: Moosbrugger

Nicht unsichtbar, aber lange ungehört

Die „Gastarbeiter“ aus der Türkei haben die Stadt jahrzehntelang geprägt - In einem Zeitzeugen-Projekt erzählen sie ihre Geschichte

Von Anna Manceron

Schwetzingen. Sie waren nicht gewollt - und sind doch geblieben. Die sogenannten Gastarbeiter aus der Türkei, die in den 1960er- und 70er-Jahren nach Deutschland gekommen sind. Als Arbeitskräfte waren sie willkommen, um das „Wirtschaftswunder“ am Laufen zu halten.

„Der türkische Fahrlehrer, die Restaurationsbesitzerin, der Automechaniker, die Gemüsehändlerin - diese Menschen haben die Geschichte Schwetzingens in den vergangenen Jahrzehnten kulturell mitgeprägt und zum Wohlstand der Stadt beigetragen. Aber niemand hat sie je gefragt: Wie ging es Euch eigentlich damit?“, sagt Lars Maurer, Leiter des städtischen Museums Karl-Wörn-Haus.

Der heute „in beiden Welten zu Hause“, sagt Maurer. Auch die dritte Generation ist in Deutschland fest verwurzelt. Aber: „Sie haben noch immer einen starken Bezug zu Heimatland ihrer Großeltern und wollen deren Traditionen und Sprache weitergeben“, erzählt er.

„Es wird trotzdem spannend sein, ihre Entwicklung zu beobachten.“

Die Erkenntnisse aus dem Zeitzeugen-Projekt decken sich überwiegend mit den Erfahrungsberichten aus ganz Deutschland. Dass viele „Gastarbeiter“ der ersten Generation unter sich blieben, liegt daran, dass es damals noch Integrationsangebote gab, meint Lars Maurer.

„Während die erste Generation überwiegend unter sich blieb, sind ihre Kinder heute als „Gastarbeiter“ und ihre Kinder sind unter schwierigen Voraussetzungen gestartet und trotzdem weit gekommen.“

nensiedlung in Plankstadt. Ob die Pfaudler-Werke und der Zigarenfabrikant August Neuhaus „Gastarbeiter“ beschäftigten, ist nicht eindeutig belegt.

Vor genau 60 Jahren kamen die ersten „Gastarbeiter“ aus der Türkei nach Deutschland.

Für manche Interviewpartner waren die Gespräche auch eine Gelegenheit, um Kränkungen zu verarbeiten, die sie durch Diskriminierung erlitten haben.

Info: Mehr Infos zu dem Projekt „Schwetzingener Migrationsgeschichten(n)“ gibt es im Internet unter: www.schwetzingen-gastarbeiter.de



Tages-thema

Gemeinde sucht händerringend Erzieher

Richtfest für Krippen-Neubau des „Sonnenschein-Kindergartens“ in Brühl

Von Volker Knab

Brühl. Die gestiegenen Kosten beim Neubau für die Krippengruppen des Kindergartens „Sonnenschein“ bereitet dem Brühler Bürgermeister Ralf Göck derzeit weniger Sorge, als die Stellenauschreibung für zusätzliche pädagogische Fachkräfte.

Der Neubau wird rund 20 Prozent teurer als geplant. „Der Grund dafür sind die gestiegenen Materialpreise aufgrund von Lieferschwierigkeiten“, erklärte Göck beim Richtfest für den Neubau des Kindergartens an der Schiller-schule.

400 000 Euro. Den Rest muss die Kommune allein tragen.

Wenn er an die geplante Eröffnung im September denkt, beschäftigt Bürgermeister Ralf Göck derzeit weniger die Baukosten als der leer gefegte Arbeitsmarkt.



Thomas Klafki (l.) und Lasse Thiel sprachen den Richtspruch beim Richtfest für den Neubau des Kindergartens. Foto: Lenhardt

Wir brauchen sieben pädagogische Fachkräfte auf einen Streich. Das ist schwierig. Aber wir können nur eröffnen, wenn wir auch die Leute dafür haben, meint der Rathauschef und richtet einen Appell an die Bürger.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Krippengruppen wird sich die Zahl der zu betreuenden Gruppen im Sonnenschein-Kindergarten von drei auf insges-

samt sechs erhöhen. Der Neubau ist Teil des Bildungszentrums der Gemeinde. Die Heranwachsenden fänden dort von der Kita an über Kindergärten, Schulen, Sportanlagen, Schwimmbäder, Bücherei und Freizeitanlagen alle Einrichtungen und Freizeitanlagen in unmittelbarer Nähe, so Göck.

„Kein Wunder, dass wir keine ausgeglicheneren Haushalte mehr haben. Wir steigern ja jedes Jahr die Zahl unserer Kindergarten-Gruppen“, sagte der Bürgermeister. Seit seinem Amtsantritt vor 20 Jahren habe sich die Zahl der Kindergartenplätze in der Gemeinde nahezu verdoppelt.

„Wir brauchen sieben pädagogische Fachkräfte auf einen Streich. Das ist schwierig. Aber wir können nur eröffnen, wenn wir auch die Leute dafür haben, meint der Rathauschef und richtet einen Appell an die Bürger.“

NACHRICHTEN

Begehrter Champagner Hockenheim. (RNZ) Ein 16-Jähriger hat am Dienstagabend versucht, in einem Hockheimer Supermarkt elf Flaschen Champagner zu stehlen.

Tipps zum Einbruchschutz Schwetzingen. (RNZ) Durchwühlte Schränke, offene Fenster, Chaos und Verwüstung in den eigenen vier Wänden - mit der dunklen Jahreszeit steigt das Risiko, Opfer eines Einbruchs zu werden.